

Schwarzer Kater ohne Ehrfurcht

Balkan-Pop: Die Freiburger Band Matou Noir stellt heute Abend ihre zweite CD bei einer Release-Party im Jazzhaus vor.



Sie lieben das Unmoderne: Matou Noir Foto: promo

Sie mögen die 20er Jahre. Die Freiburger Band Matou Noir posiert auf dem Cover ihrer CD als verwegene-elegante Hafen-Gang, neben einem alten Wagen und unter einem alten Kran. Auch musikalisch stehen sie für unmoderne Musik: Balkan – Klezmer – Tango – Jazz. Heute Abend stellen sie im Jazzhaus ihr zweites Album vor: "Im Namen des Katers".

Matou Noir, das heißt auch "schwarzer Kater". Früher hatte man ein gleichnamiges Stück aus dem Kusturica-Film "Schwarze Katze, Weißer Kater" im Programm. Die Band wurde 2007 von Freiburger Studenten in einem Proberaum des Ulrich-Zasius-Wohnheims gegründet und wuchs schnell auf acht Mitglieder an. Vorläufig wollen sie die Musik zwar nur als Hobby betreiben, doch die neue CD genügt allen professionellen Ansprüchen. Aufgenommen wurde sie im Proton-Studio in Neuenburg.

Eigentlich enthält "Im Namen des Katers" nur Fremdkompositionen und Traditionals. Aber Matou Noir zeigen, wie einfallsreich Cover-Versionen sein können, wenn ohne Ehrfurcht gearbeitet wird. "La comparsito" ist ein abgedulter Tango, vielleicht der meistgespielte, aber bei Matou Noir taucht plötzlich ein Männerchor auf, dann wechselt der Takt ins Walzerhafte, zum Schluss singt Sängerin Camilla Chimik ein englischsprachiges Duo mit Gesangspartner Evariste Demandt.

Fast jedes Stück ist ein Potpourri aus Ideen. Der Hit der Andrews Sisters "Bei mir bist du schön" wird zum kleinen Beat-Bar-Hörspiel. Der Jazz-Standard "Nature Boy" beginnt mit einem wild-federnden Trommel-Pattern und endet mit Sprechgesang. In einem Django-Reinhardt-Stück scheint plötzlich die Romanza anonyma, ein spanischer Gitarrenklassiker, auf. Aus Spanien kommt auch "La Flaca", 1996 ein Sommerhit der Band Jarabe de Palo. Eigentlich ein gutes Indie-Stück, das aber fast schon etwas mau wirkt gegenüber der viel spannungsreicheren Version von Matou Noir. Die Jefferson-Airplane Nummer "White Rabbit" wurde einst spontan für einen Auftritt im gleichnamigen Freiburger Subkultur-Keller ins Programm genommen. Wenige Tage nach diesem Auftritt spielte die Band dann beim Sommer-Ball der Universität im Konzerthaus. Besser kann man die breite stilistische Anschlussfähigkeit von Matou Noir kaum beschreiben.

In Freiburg sind sie regelmäßig als Showband des Slam Supreme in der Mensa-Bar zu sehen. Aber auch sonst spielen sie fast jede Woche irgendwo in der Region. Etwas lästig ist nur, dass Akkordonist Ladislav Douda inzwischen in Prag wohnt und Bassist Sebastian Zimmermann in Leipzig. Gegründet wurde die Band einst von Ian Marius Peters (Gitarre), Christian Buchholz (Cello) und Jörg Feil (Percussion). Gelger Philipp Tepper kam kurze Zeit später hinzu und steht heute bei den meisten Instrumentalstücken im Mittelpunkt. Ob Matou Noir das hohe Niveau der CD auch auf der Bühne umsetzen können, ist heute Abend bei der Release-Party im Freiburger Jazzhaus festzustellen.

– CD: Matou Noir, Im Namen des Katers (erhältlich über: <http://www.matou-noir.de> Konzert: Jazzhaus Freiburg, heute um 20 Uhr.

Autor: Christian Rath